

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## I. Ableitung aus der Erscheinung der Materie.

Alle mittelst des Sehorganes wahrnehmbaren Dinge der Aussenwelt besitzen Ausdehnung und Figurabilität. Ein Ding als ein Theil der unendlichen Aussenwelt kann nur dann zur Wahrnehmung gelangen, wenn es aufhört, sich auszudehnen, wenn es nicht unendlich, sondern begrenzt ist. Ist aber ein Ding nach einer Seite hin unendlich, wie der unbegrenzte Raum des Weltalles, so verliert es in dieser Richtung die Eigenschaft einer Erscheinung und wird dort unerfassbar. — Mit dem Erscheinen des ersten Dinges waren daher auch die Bedingungen gegeben für das theilweise Erscheinen einer Umgebung. Ding und Umgebung haben ihre Erscheinungsbedingungen gemeinsam, und es liegen somit die Bedingungen für das Erscheinen eines Dinges nicht in dem Volumen desselben, sondern ausschliesslich nur in dessen Begrenzungen, in der Beendigungsart seines ausgedehnten Zustandes, in seinen vereinigten Haupteigenschaften — der Ausdehnung und der Figurabilität.

Wir nehmen eine ausgedehnte begrenzte Erscheinung wahr, indem wir von einem jeden Grenzpunkte derselben auf alle übrigen und von diesen wieder zurück auf jeden einzelnen schliessen. Lässt ein Ding in der Art seiner Begrenzung diesen Schluss nicht zu, dann ist es auch nicht erscheinungsfähig.

Jede Erscheinung, das ist unsere Materie, besitzt demnach die Eigenschaft, ihren ausgedehnten Zustand derart zu beenden, dass hiedurch der erwähnte Schluss ermöglicht werde.